Schweizerischer katholischer Preßverein
(Ligue catholique suisse pour la Presse)

Jahresbericht 1928

(1. Januar bis 31. Dezember 1928)
mit Vorlage der

Vereinsrechnung 1928

Erstattet an der Zentralkomitee-Sitzung
vom 25. Februar 1929
vom Vorsteher der Geschäftsstelle
Dir. Ed. Müller

Schweiz. kathol. Preßverein

Sektion des Schweiz. kathol. Volksvereins.

Der Schweiz. kathol. Preßverein ist eine aus Freunden der katholischen Presse (Einzelpersonen, Gesellschaften und Vereine) bestehende freie Vereinigung, die durch finanzielle Beiträge ihrer Mitglieder sich die Verbreitung, Hebung und Förderung der katholischen Presse zur Aufgabe macht. Jedes Mitglied macht es sich zur Ehrensache, nicht nur finanziell, sondern auch moralisch für die katholische Pressesache einzustehen und zu wirken.

Wer dem Preßverein mit dem Jahresbeitrag von Fr. 5.— bis 20.— beitritt (auch größere Beiträge, Legate usw. werden mit Dank entgegengenommen), erhält jährlich durch einen Bericht des Zentralkomitees Aufschluß über das Arbeitsprogramm und über Verwendung und Verwaltung der Gelder.

Aeußerungen zum Jahresbericht und zur Preßvereinstätigkeit, Vorschläge und Wünsche, die unsere Vereinigung betreffen, sind an die Geschäftsstelle zu Handen des leitenden Ausschusses zu richten.

Der Preßverein hinterlegt bei jedem Mitglied die aufrichtige Kundgebung des Dankes und der Anerkennung für verdienstvolle Mitarbeit an der Förderung und Verbreitung der kathol. Presse.

Postcheck-Konto
(für Beitragszahlungen): Nr. VIII 2662 Zürich (Preßverein).

Schweizerischer katholischer Preßverein
(Ligue catholique suisse pour la Presse)

Jahresbericht 1928

(1. Januar bis 31. Dezember 1928)
mit Vorlage der
Vereinsrechnung 1928

Erstattet an der Zentralkomitee-Sitzung
vom 25. Februar 1929
vom Vorsteher der Geschäftsstelle
Dir. Ed. Müller

„Viele begreifen immer noch nicht die hohe Bedeutung der Presse!“

Pius X.

Dr. Paul Kubick.

Als Präsident der Direktionskommission unseres Preßvereins obliegt mir die schmerzliche Pflicht, daß ich hier mit einigen Worten eines Mannes gedenke, dessen Laufbahn viel zu früh ihren Abschluß gefunden hat.

Dr. Paul Kubick, der dem Schweizerischen katholischen Preßverein seit seiner Gründung so nahe gestanden und die Interessen desselben als Vorstandsmitglied kräftig gefördert hat, weilt seit dem 30. Oktober abhin nicht mehr unter uns. Es war eine erschütternde Trauerkunde für die Freunde und Verehrer dieses trefflichen Mannes, als dieselbe durch die katholische Schweizerpresse ging.

Der Name des Dr. Paul Kubick ist mit unauslöschlichen Zügen in die Annalen der schweizerischen, katholischen Presse eingetragen, ist doch der Dahingeschiedene ein Vorbild von Tatkraft, welches über das Grab hinaus wirken wird.

Paul Kubick, im Jahre 1896 in Basel geboren, besuchte nach Absolvierung der Primar- und Mittelschulen seiner Vaterstadt und des Gymnasiums Maria-Hilf in Schwyz die Universität Freiburg i. Ue. Dort hat er sich das Rüstzeug für seine spätere Berufsarbeit geholt. Das Dreigestirn Beck, Decurtins und Pyton übten auf den mit herrlichen Geistesgaben ausgestatteten jungen Mann einen gewaltigen Einfluß aus. Rasche Auffassungsgabe, gewandte Schreibweise und ein großer Sinn für die politischen Entwicklungen, großes Verständnis für die Weckung des po-

litischen Verantwortlichkeitsgefühls, das Feuer jugendlicher Begeisterung und ein nie versagender Optimismus erleichterten ihm die Arbeit und sicherten ihm den Erfolg. Und so kam es, daß er seinen Talenten und Fähigkeiten entsprechend sich für die politische Laufbahn entschloß. Mit gefestigten Lebensanschauungen trat Kubick im Jahre 1920 ins praktische Leben ein, als Mitarbeiter des „Morgen" und als Sekretär der Schweizerischen katholischen Volkspartei. Mit Herrn Ständerat Räber, dem ausgezeichneten Parteipräsidenten, arbeitete Kubick mit Eifer und viel Geschick an der inneren Reorganisation der Partei.

Je länger aber er sich in seine Aufgaben hineinarbeitete, desto mehr gelangte er zur Ueberzeugung, daß das ganze Problem der Organisation nur richtig im Sinne der Konzentration durchgeführt werden könne.

Kubick sagte sich: Wir müssen uns dem Flügelschlag der Zeit anpassen, er sagte sich, es geht nicht an, daß die gegnerische Presse uns Katholiken jahrein und jahraus anödet, anfeindet und durch Entstellungen von Tatsachen das katholische Schweizervolk zu diskreditieren sucht. Da muß als Gegengewicht, unabhängig von unserer katholischen Lokal- und Kantonalpresse, eine Institution geschaffen werden. Und schon am Parteitag vor vier Jahren in Olten wurde von Herrn Dr. Kubick im Verein mit den Herren Dr. Wäger und von Ernst ein Projekt für die Gründung eines schweizerischen katholischen Korrespondenzbureaus unterbreitet. In einem prächtigen Votum von Herrn Ständerat Räber wurde diese Gründung kräftig und wärmstens unterstützt und dann im Prinzip beschlossen.

Wenn in materieller Beziehung die Voraussetzungen auch nicht ganz nach Wunsch in Erfüllung gegangen sind und die S. K. K. ihre heutige Existenz dem Schweizerischen katholischen Preßverein zu verdanken hat, so hat die Gründung doch in ideeller Hinsicht unsere Erwartungen weit übertroffen. Mit großem Elan und Glanz hat die S. K. K. während der letzten Nationalratskampagne in den Kampf eingegriffen und unsere kantonale katholische Presse, wo es nötig war, angefeuert.

Dr. Kubick war nicht doktrinär, sondern praktisch und volkstümlich eingestellt. Er sprach mit der ihm eigenen Eloquenz markant, faszinierend und überzeugend, wie der Volksmann zu seinem Volke spricht. Kein Wunder, wenn die großen Männermassen von seinem Redestrom hingerissen wurden. Wie kein zweiter, wußte er die Jungmannschaft anzufeuern und zu begeistern. Dafür hatte er die großen Gestalten der politischen Geschichte gründlich studiert. Kubick wäre eine Zierde im eidgenössischen Parlament gewesen.

Kubick war nicht nur Redner und Politiker, sondern auch ein Meister der Feder. Als Journalist zeigte er glänzende Talente. Seine Artikel sprühten von Geist und wurden nicht nur von Katholiken, sondern auch von einer anders eingestellten Leserschaft geschätzt und beachtet.

Wie er als Mensch im Leben edel und gut war, so war er es auch im heißesten Kampf mit seinen Gegnern, die er immer mit Noblesse behandelte.

Es ist nicht möglich, im Rahmen eines Nachrufes die gewaltige Arbeit, die Dr. Kubick in den letzten acht Jahren geleistet hat, zu würdigen.

Im Dienste der Partei und unserer katholischen Presse hat sich Dr. Kubick aufgerieben. Physisch erschöpft, wurde er von einer akuten Krankheit aufs Krankenlager geworfen, von welchem er sich leider nicht mehr erheben sollte. Noch kurz vor der Todesstunde hat er sich noch erkundigt: „Wie steht unsere Sache in der ganzen Schweiz", worauf ihm geantwortet werden konnte: „Siegreich wie noch nie". Ein letztes Aufleuchten seiner treuen Augen und Dr. Paul Kubick hatte seine unsterbliche Seele ausgehaucht.

Ergreifend sagt uns der alte St. Galler Mönch: „Mitten im Leben sind wir vom Tode umgeben."

Eine Mahnung an uns alle. Mit Dr. Kubick ist eine Eiche an Körper und Charakter gefallen. Ja, gefallen auf dem Felde der Ehre und Arbeit!

Hab' nun Dank, lieber Freund, für das Hohe und Edle, das Du uns geschaffen hast; möge Dein Geist die Reihen des katholischen Schweizervolkes weiter beseelen und zu neuen Taten entflammen. Und möge das katholische Schweizervolk das Banner, an das der große Sieg vom 28. Oktober 1928 haftet und das Du mit fester Hand, die Brust voll von Idealen, vorantrugest, allezeit in Dankbarkeit hochhalten.

Lebe wohl, in Gottes Hut und Gottes Frieden!

N. Dedual.

Aus dem Tätigkeitsbericht von Vorstand und Geschäftsstelle.

Kürzlich ist eine Pressemeldung aus Frankreich eingetroffen, nach welcher unter dem Protektorat von Kardinalerzbischof Dubois in Paris eine „Zentralagentur für die katholische Presse" ins Leben gerufen werde. Diese Zentralagentur soll aus drei Abteilungen bestehen, nämlich einer Informationsagentur, einer Agentur für gemeinsame Einkäufe und einer Inseratenagentur. In der Meldung wird ferner gesagt, daß die Bischöfe, um dieses Werk durchzuführen, jährlich Sammlungen in den einzelnen Diözesen zugunsten der Zentralagentur durchführen werden. — Glückliches Frankreich, wird mancher unserer katholischen Pressefreunde denken. Endlich eine Organisation, welche praktische und ideelle Aufgaben miteinander verbindet und welche die so zweckdienliche, fruchtbare Zusammenarbeit der katholischen Presse des Landes bringt. Wir könnten diese Zusammenarbeit in unserer kleinen Schweiz auch brauchen; daß unsere Kräfte zersplittert sind, ist keine neue Konstatierung. Man findet sich nicht dort einmal, wo beste Gelegenheit wäre, Gemeinschaftsarbeit zu leisten. Als Exempel hiefür nennen wir nur die vor einigen Jahren geschaffene Institution des Kathol. Korrespondenzbureau; es gibt heute noch Blätter, welche es nicht für nötig erachten, hier mitzumachen und auf diesen wichtigen Informationsdienst zu abonnieren. Warum? Mangel an Verständnis, Ablehnung einer solchen zentralen Korrespondenzstelle, Verkennung der Wichtigkeit der durch die S. K. K. zum Ausdruck kommenden Gemeinschaftsarbeit! Ein anderes

bekanntes Gebiet, wo Zusammenarbeit möglich und unsern Interessen sehr nützlich wäre, wäre die gemeinsame Organisation des Inseratenteiles unserer Blätter; wie groß wäre diese Macht, wenn sie vereinigt in einer Hand läge und der Nutzen unseren Interessen dienen würde. Aber nein, auch diese Zusammenarbeit scheitert daran, daß man vielfach eine solche Zusammenarbeit nicht will und kein Verständnis für solche Projekte aufbringt.

Unser schweiz. katholischer Preßverein wird es aber immer als seine Aufgabe betrachten müssen, in objektiver Beurteilung der Situation den Gedanken des Zusammenwirkens und der engen Zusammenarbeit der katholischen Presse zu fördern. Es mögen Jahre und Jahrzehnte vergehen, bis bestimmte Ziele erreicht sind, Ziele, die heute noch nicht genau umschrieben sind. Anfänge sind vorhanden: Die S. K. K. und das unter Mitwirkung unseres Preßvereins gegründete katholische Annoncenbureau A.-G. in Zug. Mögen diese Werke ihre Fortführung erhalten.

Ueber die Tätigkeit von Vorstand und Geschäftsstelle

lassen wir den nachstehenden summarischen Bericht folgen, indem wir im besondern noch auf den Inhalt des diesesmal publizierten Berichtes des Propagendasekretariates verweisen.

Die Organe des Vorstandes beschäftigen sich an insgesamt 12 Sitzungen mit den laufenden Geschäften unseres Vereins. Als solche nennen wir hier insbesondere die folgenden:

Herausgabe der **Presseschrift,** wofür nun eine Anzahl Mitarbeiter gewonnen werden konnten; die Presseschrift wird im Laufe des Jahres 1929 erscheinen und allen unsern Mitgliedern zugestellt werden.

Weltpressetag 1929: Immer mehr wird dieser Tag (Peter- und Paulsfest) in unserer katholischen Presse durch Spezialartikel, die auf die Bedeutung unserer katholischen Presse nach dem Programm von Sevilla hinweisen, gefeiert.

Presse-Ausstellung in Köln: An dieser internationalen Ausstellung haben wir uns auf Einladung des internationalen kathol. Komitee in bescheidener Weise beteiligt. Die Ausstellung, welche einen außergewöhnlichen Umfang hatte und an Interessantem sehr viel bot, wies einen riesigen Besuch auf; sie dürfte ihren Zweck erreicht haben.

Kathol. Korrespondenzbureau: Die Bedeutung dieses Instituts, das nun unserm Preßverein angeschlossen ist, wird von den Fachkreisen und andern Interessenten sehr anerkannt (es sei auf den nachfolgenden Spezialbericht über die S. K. K. verwiesen).

Kampf gegen die unsittliche Literatur: Wir haben bereits im letztjährigen Bericht darüber einiges geschrieben. Das Komitee hat sich weiter mit der Verfolgung dieser Angelegenheit in genannten Spezialfällen befaßt und sich mit befreundeten Instanzen verbunden.

Kathol. Presse und „Mode": Unser Vorstand hatte Gelegenheit, in einem besonderen Fall Stellung dazu zu nehmen, wie weit Reklame und Text einer katholischen Zeitung in Empfehlung von Badesports und dergl. gehen dürfe. Gewisse grundsätzliche Linien sind bald gezogen; es ist Aufgabe jedes einzelnen Blattes, zu verhüten, daß bezügliche Reklameartikel (sei es in Inserat oder Text) den Rahmen überschreiten, der nach katholischer Auffassung und nach bischöflichen Weisungen gezogen ist.

Vereinigung der katholischen Schriftsteller zu einem ähnlichen Bund, wie ihn die katholischen Künstler geschaffen haben, wurde in unserm Vorstand angeregt.

Die Prüfung und allfällige Durchführung der Idee muß jenen Kreisen überlassen bleiben, welche hiefür in Betracht fallen.

Propagandatätigkeit für unsere Presse: Wir hatten im letzten Jahre erfreulicherweise Gelegenheit, von einem Volksverein zu hören, welcher in mustergültiger und ausdauernder Weise Agitation für die Lokal- und Kantonalpresse leistete. Auf diesem Gebiete sollten und könnten unsere verschiedenen katholischen Vereine noch viel erreichen; allerdings braucht es dazu einen gewissen Unternehmungsgeist und Wagemut, der nicht verzagt. Wenn man aber Jahr aus, Jahr ein die großen Erfolge hört, welche die sozialdemokratische Presse durch eine großzügige, allerdings auch rücksichtslose Propaganda erzielt, fühlt man den oft bei uns vorhandenen Kleinmut, die fehlende Initiative recht sehr. (Wir verweisen besonders auf unsere Beilage zum Jahresbericht mit Verzeichnis von Propaganda- u. Agitationsmaterial).

Subventionen und Unterstützungen: Dieselben haben sich gegenüber dem Vorjahr erhöht und betragen insgesamt Fr. 9733.— (i. V. Fr. 8402.—). Wir wiederholen, daß alle eingehenden Gesuche sorgfältig geprüft und denselben nur dann entsprochen wird, wenn alle Voraussetzungen für die Gewährung von Subsidien erfüllt sind.

Der Vorstand des Schweiz. katholischen Preßverein dankt allen Freunden des Preßverein und bittet sie um weitere materielle und moralische Förderung unseres Pressewerkes.

Mitgliederbestand per 31. Dezember 1928.

		im Vorjahr
St. Gallen	1,146	(1,022)
Luzern	731	(686)
Aargau	658	(678)
Zürich (Kt. und Stadt)	581	(574)
Solothurn	447	(502)
Thurgau	393	(385)
Schwyz	258	(285)
Zug	157	(171)
Fribourg	154	(113)
Basel	120	(136)
Unterwalden	110	(136)
Appenzell	109	(59)
Graubünden	108	(115)
Bern	105	(128)
Wallis	64	(51)
Uri	63	(82)
Glarus	41	(44)
Tessin	36	(38)
Schaffhausen	34	(33)
Waadt	13	(10)
Genf	5	(6)
Neuenburg	3	(4)
Total	5,336	(5,258)

Aus dem Bericht des Propaganda-Sekretariates.

Propagandatätigkeit. Im Jahre 1928 wurden die Kantone: St. Gallen, Aargau, Zürich und Freiburg für die Akquisition besucht. Es konnten im ganzen 437 neue Mitglieder gewonnen werden. Inklusive der wiedergewonnenen Refüsanten ergibt sich ein Totalgewinn von 502 Mitgliedern.

Die Gründe, die der Gewinnung von neuen und der Erhaltung der bisherigen Mitglieder manchmal hemmend im Wege stehen, sind hauptsächlich den nachfolgenden Verhältnissen zuzuschreiben:

Unser Klerus. Trotzdem erfreulicherweise ein Großteil unserer hochw. Geistlichkeit unserer Presse-Organisation Verständnis und Sympathie entgegenbringt, so muß doch leider immer wieder festgestellt werden, daß noch eine zu große Zahl von geistlichen Herren meist aus lokalen Gründen sich unserm Preßverein gegenüber ablehnend verhalten. Daß in solchen Gegenden auch unser Volk eine große Teilnahmslosigkeit und Gleichgültigkeit in dieser Sache bekundet, ist nicht zu verwundern. Dessenungeachtet muß gesagt werden, daß die katholische Laienwelt, soweit sie wirklich religiös eingestellt ist, unserer Presseaktion Verständnis und Opferbereitschaft entgegenbringt.

Bedauerlicherweise herrscht vielfach die Meinung vor, daß man sicherlich genug getan habe für die Presse, wenn man so und so viele Kalender, illustrierte Zeitschriften, etliche Missions- und Sonntagsblätter habe; für die Frau die „Katholische Schweizerin" oder „Frauenland"; für die Tochter das „Marienkind", die „Mariengrüße" oder das „Manna"; für den Sohn den „Jungen Turnwart", die „Turnzeitung" und die „Jungmannschaft", und für sich die „Schweizerische Rundschau" und die „Monat-Rosen", und dazu noch 1—2 katholische Tageszeitungen. Man könne gewiß nicht verlangen, daß man außerdem noch extra dem Preßverein beitrete.

Wenn ein jeder so viel täte für unsere Presse, dann stünde es wohl besser um unsere Sache. Ja, gewiß, wenn

Die lokalen Preßvereine. Diese sollten eigentlich eine Stütze unseres Schweizerischen Preßvereins bilden; leider sind sie meistens das Gegenteil! — Warum? — Weil sie durch ihre Beiträge von Fr. 3.— bis 5.— abhalten, noch einem zweiten Preßverein beizutreten (mit der gleichen Zweckbestimmung, wie die Leute meinen). Und weil das Hemd einem näher liegt als der Kittel, so liegt ihnen der örtliche Preßverein auch näher als der schweizerische. — — — Und der Erfolg dieser Preßgebilde — ? — Sie erschöpfen sich meistens darin, Unbemittelten eine Anzahl reduzierte und Gratis-Abonnements zu verschaffen. Der Presse selbst ist damit eigentlich wenig gedient.

Statt spezielle Preßvereine zu gründen, sollten sich im Rahmen der schon bestehenden Vereine Gruppen bilden, die sich der lokalen Preßpropaganda widmen und zwar ihrer ureigenen und einzig wirksamen Aufgabe: der Agitation von Haus zu Haus! Das bringt mehr Abonnenten als die reduzierten Preise, kostet keine Beiträge und dient unserer schweizerischen Pressesache, statt uns zu hemmen!

Das Vereinsleben in seiner Vielgestaltigkeit der religiösen, sozialen und karitativen Organisationen schafft eine gewisse Uebermüdung und Teilnahmslosigkeit gegenüber neuen Institutionen. Wenn dazu noch die verschiedenen beruflichen, gesellschaftlichen und politischen Vereinigungen in Betracht gezogen werden, denen ein Citoyen angehört, und so man auch die mannigfaltigen

Bettelbriefe, Sammlungen katholischer und neutraler Richtung würdigt, so muß man zugeben, daß die positivtätigen Katholiken — und andere kommen für uns nicht in Betracht — starke finanzielle und zeitliche Opfer bringen.

Immer wieder dieselben sind es, die für Glocken, Kirchen, Studenten und Sammlungen aller Art angesprochen werden, dieselben, die in caritativer Hinsicht immer opfern, dieselben, die im politischen und religiösen Leben arbeiten, dieselben, die unsere Presse schon reichlich halten, dieselben sind es, die wir auch für uns noch gewinnen müssen! Das eben erschwert unsere Tätigkeit, denn bei weitem nicht immer sind gute finanzielle Verhältnisse und entsprechende Opferbereitschaft beieinander! Wo das eine ist, — fehlt oft das andere!

Die Presse selbst. Von dieser ist zu sagen, daß in allen intellektuellen Kreisen und auch beim einsichtigen Volke die Erkenntnis zum Ausdruck kommt, wir hätten zu viele Zeitungen, Zeitschriften und Blättlein, aber kein einzig wirklich führendes, schweizerisches Blatt. Diese Kräftezersplitterung der Abonnenten- und Inseratengelder wird allgemein bedauert.

„Wo sind denn die großen Scharen unserer Gebildeten: die Geistlichen, Lehrer, Beamten usw. —? — die als Mitarbeiter unsere Presse interessant, lehrreich und vielgestaltig machen könnten —?“ So wurde ich oft gefragt. Die Antwort ist in der Klage von solchen Leuten zu finden, die sich oft schon über unsere Blätter beschwerten, daß sie deren Arbeiten nicht oder nur gekürzt aufnehmen, daß sie vor allem nicht honoriert würden. Von der gegnerischen Presse sei das Gegenteil zu sagen!

Das Inseratenwesen. Daß der Anzeigenteil nicht immer den katholischen Prinzipien entspreche, mußte ich wiederholt hören.

Die geschäftliche Solidarität unserer Katholiken ist immer noch nicht im täglichen Leben zu finden! Dieser Klageruf ist in jeder größern Ortschaft zu finden, wo Andersgläubige sind; dazu kommt der Vorwurf, daß unsere Presse hierin vollständig versage, indem sie nie über diese katholische Solidarität im Geschäftsleben schreibe, daß sie den Mittelstand seinem Schicksal überlasse und eher den sie erwürgenden Warenhäusern, Juden und andern Groß-Inserenten textlich zur Verfügung stehe als dem mittelständischen Handwerks- und Geschäftsmann!

Unser Preßverein wird in allen einsichtigen Kreisen geschätzt und dessen Tätigkeit gewürdigt. Im besonderen wird unsere Institution des Korrespondenzbureaus sehr gelobt, und es wurde mir mehrmals gesagt, daß dieses Bureau in gegnerischen Kreisen wohl noch mehr beachtet werde als bei uns selbst. Wenn — so äußerte man sich, wenn unsere Blätter diese Berichte noch etwas mehr verarbeiten und sie der Uniform entkleiden würden, so würde diese zentrale Informationstätigkeit unserer S. K. K. noch wirkungsvoller.

Jahresbericht der Feuilletonstelle des Schweizerischen kathol. Preßvereins 1928.

Die Feuilletonstelle des Schweizerischen katholischen Preßvereins konnte im abgelaufenen Jahre nur in bescheidenem Maße der gestellten Aufgabe leben, anregend und beratend der katholischen Presse für die Gestaltung ihres Unterhaltungsteiles zu dienen. „Inter arma silent Musae", hieß es auch für den Leiter der Feuilletonstelle im großen Kampfjahr der Nationalratswahlen, und gegen Jahresende verunmöglichte die Lücke, die der Tod von Dr. Kubick sel. in der journalistischen Vertretung in Bern riß, ein Nachholen der Arbeit.

So blieb es bei der Herausgabe einer Beratungsliste im Juli und bei einem Dutzend direkter Beratungen zu Handen verschiedener Redaktionen, bei der Vermittlung ebensovieler größerer Erzählungen und Romane an die katholische Presse, sowie kleinerer Erzählungen durch die Feuilletonstelle.

Die Erfahrungen dieses Jahres bestätigen den Eindruck, daß der Wirkungsbereich der Feuilletonstelle bei relativ geringen Mitteln, die die Presse für den Unterhaltungsteil zur Verfügung hat, entsprechend eng umgrenzt bleiben wird. Anregungen und Hinweise mit einigen wenigen direkten Vermittlungen werden das Gebiet abgrenzen. Der ganze Einfluß läßt sich aber nie statistisch feststellen. Ob auf dem engen Gebiete unseres schweizerischen Pressewesens eine Feuilletonskorrespondenz auf einen entsprechenden Erfolg rechnen könnte, muß bezweifelt werden.

Notwendig bleibt, das zeigt sich täglich, die Pflege der ideellen Ziele der Feuilletonstelle, dem katholischen Schriftsteller den Weg zu unserer Presse und damit zu unserem Publikum zu erschließen. Es gehört dies zweifellos zur Kulturmission der katholischen Presse. Manch eine Redaktion mag sich vom „Publikumserfolg" eines Sensationsromans verführen lassen, auf dem ausgetretenen Wege der neutralen Unterhaltungsliteratur weiter zu wandern. Die Erfahrungen bestätigen ebensosehr die Dankbarkeit des Publikums für gute katholische Unterhaltungsliteratur, und der Büchermarkt spürt es sehr deutlich, daß diese Erziehung nicht nutzlos oder erfolglos ist. Das „Augustinusblatt", Organ des Augustinus-Vereins zur Pflege der katholischen Presse schrieb im Vorjahr: „Je mehr sich die weltanschaulichen und moralischen Werte und Begriffe zersetzen und verflüchtigen, desto dringender wird das Gebot der Selbsthilfe, der Befreiung aus dem Einfluß von Quellen, die andere Maßstäbe anlegen als wir. Oder ist es gleichgültig, ob ein Autor bei seiner Arbeit auf dem Standpunkt der Unauflöslichkeit der Ehe steht oder nicht? Die Auflösung der Begriffe auf diesem Gebiete zeigen zwei Zahlen: 1901 zählte man in Deutschland 9919 Ehescheidungen, 1924 aber 36,000.

Jedenfalls gilt auch hier: Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg und zwar ein Weg, der ins Herz des katholischen Volkes und in freudig gestaltendes Schaffen unserer katholischen Schriftsteller führt.

Diese Zeilen beweisen die Wichtigkeit des Problems und die Notwendigkeit, unsere Presse vom indifferenten Zeitungsroman zu befreien, den man in der gegnerischen Presse vergeblich suchen würde. Mut zur Konsequenz wird sich lohnen und der katholische Leser wird ebenso dankbar, ja noch dankbarer zur katholischen Unterhaltungsliteratur greifen, wenn wir bloß die Folgerichtigkeit haben, ihm solche zu bieten. Wir möchten bei dieser Gelegenheit mit allem Nachdruck auf diesen Punkt im Pflichtenkreis der katholischen Presse hingewiesen haben. Es heißt auch hier: „anders als die andern!"

Bern, im Februar 1929.

Dr. F. Wäger.

Jahresbericht der S. K. K. für 1928.

Die Schweizerische katholische Korrespondenz kann bereits den dritten Jahresbericht über ihre Tätigkeit erstatten. Oft bekämpft vom Gegner, aber auch von wachsender Anerkennung getragen, nimmt das zeitgemäße Unternehmen seinen Fortgang und seine langsam erstarkende Fortentwicklung.

Der Pressedienst der S. K. K. wurde in gewohnter Weise fortgeführt, und konnte unbekümmert um zeitbedingte oder persönliche Hindernisse mit absoluter Regelmäßigkeit wöchentlich zweimal erscheinen. Die Zahl der Bezüger beträgt 34 Zeitungen und 7 Einzelabonnenten. Sie hat sich im Laufe des Jahres um drei Blätter vermehrt, ohne damit alle Möglichkeiten erschöpft zu haben. Da und dort würde wohl der Wunsch bestehen, sich auf den Dienst der S. K. K. zu abonnieren, wenn Geld und verfügbarer Raum es gestatten würden.

Daß die S. K. K. einen wichtigen Platz im katholischen Pressewesen einnimmt, wird immer allgemeiner anerkannt. Es ist gar nicht zu bestreiten, daß sie wesentlich dazu beigetragen hat, die Einheitlichkeit der politischen Aktion der Schweizerkatholiken zu fördern und deren Interessen journalistisch zu wahren und zu verteidigen. Das hat namentlich auch die Leitung der Schweizerischen konservativen Volkspartei in Wort und Tat anerkannt und dem Unternehmen grundsätzlich ihre Unterstützung zuerkannt. Es darf vielleicht darauf hingewiesen werden, daß die Referentenbroschüren des Parteisekretärs sich im wesentlichen auf die Dokumentation der S. K. K. stützen.

Im Laufe des Jahres 1928 wurde der technische Dienst u. a. durch die Anschaffung einer neuen Vervielfältigungsmaschine vervollkommnet, was in einer erheblich

bessern Anfertigung des Manuskriptes zum Ausdrucke kommt.

Das abgelaufene Jahr hat aber der S. K. K. auch einen schmerzlichen Verlust gebracht. Mitten aus einem selten erfolgreichen Schaffen für unsere katholische Sache, ist der Gründer der S. K. K., Generalsekretär Dr. Paul Kubick am 31. Oktober nach kurzer, schwerer Krankheit von uns geschieden. Seinem Weitblick, seiner Tatkraft und seinem hinreißenden Optimismus, seinem Verständnis für die Bedürfnisse der Zeit und die Bedeutung der Presse verdankte die S. K. K. ihre Gründung. Und wenn sich zu dieser Erkenntnis auch die Möglichkeit der Verwirklichung gesellte, dann gab es für ihn kein Zaudern mehr. „Nichts wie los!“ hieß es dann. So war es auch Ende 1925, als der Unterzeichnete als dritter katholischer Journalist nach Bern kam. Es gab für Dr. Kubick keine Ausreden mehr. Jetzt hieß es handeln, und so konnte mit Neujahr 1926 die erste Nummer der S. K. K. erscheinen.

Seither war es Dr. Kubicks stete Sorge, das Unternehmen zu festigen und auszubauen, dessen Bedeutung für die Schweizerkatholiken er wie kein anderer erkannt hatte. Mochten Schwierigkeiten kommen oder Voranschläge enttäuschen, er verzagte nie, wußte immer wieder neue Hilfe zu finden. Er suchte und fand sie in erster Linie bei der Leitung des Schweizerischen katholischer Preßvereins. Es ist, wie wenn er geahnt hätte, daß ihm keine lange Wirksamkeit beschieden sei, so sehr drängte er in jugendlichem Feuer vorwärts, in seiner restlosen Hingabe an die katholischen Ideale, denen er in vorderster Reihe diente.

Erschüttert standen seine politischen und persönlichen Freunde, seine Kollegen und täglichen Mitarbeiter an seinem jungen Grabe, das wie kaum eines so viele Männertränen gesehen und so viele Hoffnungen aufgenommen hat. In kurzer Lebensarbeit hat Dr. Kubik sel. reiche Saat ausgestreut. Auch die S. K. K. ist ein solches Samenkorn, das er sorgfältig der Erde anvertraut und drei Jahre

lang betreut hatte. Mit Befriedigung durfte er konstatieren, daß in gleichem Maße, wie die Gegner das Unternehmen bekämpften, die Freunde und leitenden Persönlichkeiten der katholischen Spitzenorganisationen lobend anerkannten, und es mochte ihm eine wertvolle Beruhigung sein, das Unternehmen beim Schweizerischen katholischen Preßverein in guter Obhut und wohlwollender Pflege zu wissen, entsprechend der Bedeutung desselben für die gesamte katholische Presse des Schweizerlandes. Die derzeitigen Redaktoren haben nur den Wunsch, das Unternehmen weiter wachsen und erstarken zu sehen, und daß sich ihnen bald ein Mitarbeiter beigeselle, der, in den Spuren Dr. Kubicks wandelnd, der S. K. K. mit der gleichen Hingabe und Sachkenntnis dienen kann und will.

Bern, am Sonntag Reminiscere 1929.

Dr. F. Wäger, Red.

Jahresrechnung 1928.

Einnahmen.

Ordentliche und freiwillige Beiträge	Fr.	24,829.—
Legate und Gaben	„	1,100.—
Zinsen ab Wertschriften-, Bank- und Postscheck-Konto	„	2,775.28
Total der Einnahmen	Fr.	28,704.28

Ausgaben.

Aufwendung für allgemeine Presse-Propaganda	Fr.	7,052.70
Broschüren und Drucksachen	„	1,446,05
Pressetage, Vorträge, Konferenzen incl. Auslagen „Pressa"-Ausstellung .	„	1,170.80
Aufwendung für den Feuilletondienst	„	1,144.—
Subventionen und Beiträge	„	9,733.—
Geschäftsstelle und Auslagen	„	2,863.—
Porti und Postscheckspesen	„	632.50
Archiv und Zeitungen	„	214.63
Diverses	„	224.80
Total der Ausgaben	Fr.	24,481.48

Schlußrechnung.

Einnahmen des Rechnungsjahres . . .	Fr.	28,704.28
Ausgaben des Rechnungsjahres	„	24,481.48
Somit Vorschlag des Rechnungsjahres	Fr.	4,222.80

Pressefond.

Der Fond betrug am 31. Dez. 1927	Fr.	58,921.68
Zuweisung des Ergebnisses der ordentlichen Rechnung 1928	„	4,222.80
Pressefond per 31. Dezember 1928	Fr.	63,144.48

Erzeig.

Postscheck- und Bankguthaben .		3,899.73
Wertschriften	„	59,244.75
Total (wie oben)	Fr	63,144.48

Zug, den 31. Dezember 1928.

Der Quästor: Ed. Müller.

Revisionsbericht.

Die vorstehende Rechnung, wie auch jene der Dr. Erb-Hilfskasse und der Versicherungs- und Hülfskasse des Vereins kathol. Publizisten, die vom Schweiz. kathol. Preßverein finanziert wurden, sind von uns eingehend geprüft und mit den Belegen verglichen worden. Wir haben auch den Ausweis des Vermögens festgestellt; sämtliche Titel, die ausschließlich in Bank- und Staatsobligationen angelegt sind, befinden sich im Tresor der Zuger Kantonalbank.

Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft Zug,

Der Revisor: Schech.

Adressen.

Vorstand:

Herr Dr. E. Pestalozzi-Pfyffer, Zug, Präsident.
*Herr Kaufmann R. Deval-Custer, Zürich, deutscher Vizepräsident.
Hochw. Herr Kan. Quartenoud, Chefredakteur der Liberté, französischer Vizepräsident.
Hochw. Herr Seminarregens Dr. Pometta, Lugano, italienischer Vizepräsident.
Herr Redaktor A. Auf der Maur, Luzern.
*Herr Redaktor Dr. A. Bärlocher, Baden.
Herr Dr. A. Hättenschwiller, Generalsekretär des schweiz. kathol. Volksvereins, Luzern.
Herr Nationalrat H. von Matt, Stans.
*Herr Direktor Ed. Müller, Zug, Quästor.
Herr Redaktor Dr. F. Wäger, Bern.
Herr Regierungsrat M. Theiler, Verleger, Wollerau.
*Hochw. Herr G. Heß, Pfarrvikar, Zürich.
*Herr Dr. Doka, Redaktor der Schweiz. Rundschau, Zürich

Die Direktionskommission besteht aus den obgezeichneten Mitgliedern (*) des Vorstandes.

Sendungen und Korrespondenzen für die

Geschäftsstelle

richte man an

Dir. Ed. Müller, Zug, oder
Dr. K. Greiner, Narzissenstr. 5, Zürich

Quästorat:

Dir. Ed. Müller, Zug

Propagandasekretariat:

E. Kappeler

Feuilleton-Beratungsstelle:

Dr. F. Wäger, Daxelhoferstraße 15, Bern.

Schweiz. Kath. Korrespondenz (S. K. K.)

Dr. F. Wäger, Daxelhoferstraße 15, Bern.